Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung vierteljährlich. 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 355. Mittwoch, 31. August 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. August. Mehrere Blätter haben sich mit der Entscheidung beschäftigt, welche der Minister des Innern über die Heranziehung gewisser Gattungen von Bundesbeamten zu den Kommunalsteuern getroffen hat. Es ist behauptet worden, daß die Entscheidung des Ministers im Widerspruch mit den Beschlüssen des Reichstags stehe und daher zu einem Konflikt sowohl mit dem Reichstag, als mit dem preußischen Landtag führen müsse. Diese Auffassung ist indessen nicht zuläßig. Es ist zunächst festzuhalten, daß es sich nur um einzelne Gruppen der Bundesbeamten handelt, die nur im gewissen Sinne als Bundesbeamte anzusehen sind, die aber andrerseits den Charakter als preußische Staatsbeamte nicht verloren haben, nämlich um die bei den untern Post- und Telegraphen-Anstalten fungirenden Beamten, welche dem lokalen und technischen Betriebe angehören. Was den Reichstag betrifft, so hat derselbe allerdings den Gesetz-Entwurf abgelehnt, der bestimmt war, den Bundesbeamten in Betreff der Kommunalsteuern dieselben Benefizien zuzuweisen, welche die preußischen Beamten genießen. Damit ist aber rechtlich nur der Zustand geschaffen, daß den Bundesbeamten als solchen diese Benefizien nicht zugewandt werden sollen. Der Minister des Innern hat daher auch in seiner Entscheidung den Stand der Dinge, wie er durch den Beschluß des Reichstags festgestellt worden ist, respektirt und die volle Steuerpflichtigkeit der eigentlichen Bundesbeamten anerkannt, dagegen aber den genannten Kategorien der Beamten das in Frage stehende Benefizium zuerkannt, weil sie neben ihrer Eigenschaft als Bundesbeamte den Charakter als preußische Beamte nicht verloren haben. Daß hierfür zugleich auch wichtige Gründe der Billigkeit sprechen, geht schon daraus hervor, daß diese Beamten in ihrer bisherigen Stellung bleiben, dasselbe Diensteinkommen beziehen und nur den Namen Bundesbeamte angenommen haben. Wird hierbei noch berücksichtigt, daß die Entscheidung des Ministers von verschiedenen Seiten, sowohl von Kommunen als Privaten angerufen worden ist, so ist es vollständig unzutreffend, wenn von den liberalen Blättern die Entscheidung des Ministers als ein Eingriff in die gesetzlichen Verhältnisse bezeichnet wird. — Aus Neuvorpommern wird gemeldet, daß, nachdem der Seedeich auf der Insel Zingst fertig gestellt ist, die weitern Projekte über die Eindeichung, welche die Insel gegen die Fluthen der Binnengewässer schützen soll, entworfen sind und der Allerhöchsten Stelle zur Genehmigung vorliegen. — Das statistische Büreau ist vom Minister des Innern beauftragt worden, eine möglichst genaue Statistik der Verunglückung von Personen herzustellen. Nach den Vorschlägen des Büreaus hat jetzt auf Anregung des Ministeriums des Innern der Handelsminister angeordnet, daß die Erhebungen über die Unglücksfälle und Selbstmorde auf den Eisenbahnen durch die Bahn-Polizeibeamten bewirkt werden sollen, weil dadurch nicht nur eine Erleichterung des Verfahrens, sondern auch eine größere Sicherheit in den Angaben erzielt wird. Das Verfahren soll für das Jahr 1870 in Kraft treten. Es ist demnach den Bahnpolizeibeamten aufgegeben worden, alle Unglücksfälle zu registriren, die Beamten, Reisenden und dritten Personen auf dem Bahnhof und dem Bahnhofsterrain zustoßen sollten. — Der Lebensversicherungs- und Ersparungsbank in Stuttgart ist schon früher die Konzession zum Gewerbebetriebe in den diesseitigen Landen ertheilt worden; in jüngster Zeit hat bei dieser Bank eine Statuten-Veränderung stattgefunden und in Folge dessen muß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen diese Veränderung zur Kenntniß des inländischen Publikums gebracht werden. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern ist diese Bekanntmachung auch veranlaßt worden.

Berlin, 31. August. Se. Maj. der König machte am Sonntag an der Seite des Kronprinzen im Park von Babelsberg eine Morgenpromenade, wohnte hierauf mit der Königin-Wittwe und den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei, verweilte dann einige Zeit zum Besuche der Königin-Wittwe und nahm später auf Babelsberg die Meldung einiger fremder Offiziere entgegen. Die Familientafel fand bei dem Kronprinzen im Neuen Palais statt und nahmen an derselben auch die Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, der Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Elimar von Oldenburg 2c. Theil. Um 5 Uhr kehrte der König in Begleitung der Prinzen Karl, Albrecht, Vater und Sohn, und Anderer mit dem Lokalzug von der Wildparkstation aus nach Berlin zurück und erschien im Opernhause. Gestern Morgens fuhr der König in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenants Grafen Lehndorff bis zum Etablissement „Dusterer Keller“, bestieg dort das Leibreitpferd „Brillant“ und ritt nach dem Paradeplatze, wo bereits der Kronprinz nebst Gemahlin, welche die Uniform ihres Husaren-Regiments angelegt hatte, der Prinz und die Prinzessin Karl und die übrigen Mitglieder der Königlichen Familie und Fürstlichen Personen, sowie die Generalität, die General- und Flügeladjutanten, die Militärbevollmächtigten, die fremdherrlichen Offiziere 2c. zum Empfange versammelt waren. Etwa Vormittags 10 Uhr nahm die Parade des Garde-Korps vor dem Könige ihren Anfang. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte Seitens der Infanterie in Regiments-Kolonne, Seitens der Kavallerie in Eskadrons-Front und zwar im Trabe. Um 12½ Uhr kehrte der König vom Paradeplatze ins Palais zurück und hatten hierauf der Geh. Hofrath Borck, der Geh. Kabinetsrath v. Mühler und der Geh. Oberregierungsrath Wehrmann Vortrag. Die Militärtafel im Weißen Saale des Schlosses von etwa 240 Gedecken begann um 3 Uhr und waren zu derselben außer den Prinzen und Prinzessinnen auch die Minister, die Generalität, die fremden Offiziere 2c. geladen. Die Tafelmusik wurde vom Musikkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments ausgeführt. Abends wohnte der Hof der Balletvorstellung im Opernhause bei. Heute Morgens 7 Uhr fährt der König mit den Prinzen, der Generalität, den General- und Flügel-Adjutanten, den fremden Offizieren per Extrazug auf der Ostbahn nach Müncheberg, wohnt dort mit der Begleitung dem Korps-Manöver bei und kehrt darauf wieder nach Berlin zurück. Die Abreise nach Homburg erfolgt am 1. September Morgens 8 Uhr per Extrazug über Halle, Gerstungen, Bebra, Fulda (Diner) Hanau, Frankfurt. Am 2. wohnt der König dem Manöver bei, welches die 21. und 25. Division gegen einander zwischen Homburg und Vilbel ausführen. Das Diner findet im Schlosse zu Homburg statt. Am 3. wird das Manöver wiederholt und darauf Dejeuner dinatoire in Vilbel eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel tritt der König sofort per Separatzug über Guntershausen, Bebra, Gerstungen, Halle (Souper) die Rückreise nach Berlin an und erfolgt die Ankunft Nachts 1 Uhr. Zur Begleitung sind befohlen der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Generaladjutant v. Treskow, die Flügeladjutanten v. Steinäcker, Graf Lehndorff, Prinz Anton Radziwill und v. Alten, der Leibarzt Dr. von Lauer, der Geh. Hofrath Borck.

— Das Bundesgesetz vom 5. Juni hat die bisher in Staatsdienst-Angelegenheiten bestandene Portofreiheit beseitigt. In Folge dessen muß für die künftige geschäftliche Behandlung der Postsendungen der Staatsbehörden Vorsorge getroffen werden und es ist als angemessen erachtet worden, ein gemeinsames Verfahren der verschiedenen Departements herbeizuführen. Zu diesem Zweck werden demnächst kommissarische Vorberathungen abgehalten werden.

— Das hier garnisonirende General-Kommando 2. Armeekorps wird sich zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des 2. Armeekorps am 31. August nach Stargard in Pommern begeben und Mitte September hier wieder eintreffen.

— Der gesteigerte Verkehr des verflossenen Halbjahres hat einen erheblichen Ueberschuß in der Einnahme der Postverwaltung für diesen Zeitraum herbeigeführt, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, den Ausfall, welchen die Einführung des Eingroschen-Tarifs verursacht hat, in kürzerer Zeit, als dies z. B. in England bei der Einführung des Penny-Portos der Fall war, ausgeglichen zu sehen und die frühere Einnahme wieder zu erreichen.

Aus der Provinz Preußen, 28. August. Die Rinderpest darf im Elbinger Kreise als erloschen betrachtet werden, da kein neuer Fall von ihrem Ausbruch in irgend einem Orte desselben bekannt geworden. Auch in K. Neuhoff bei Rheden ist kein Fall von Rinderpest weiter vorgekommen und es ist deshalb die Durchgangspassage für Fuhrwerke durch genannten Ort wieder seit gestern freigegeben. Ueberhaupt ist erfreulicher Weise von einer weiteren Verbreitung der Rinderpest im unserer Provinz nichts zu hören. Das Militär-Kommando, welches zur Sicherung der Rinderpest im Rosenberger Kreise in Liebenau stationirt war, ist wegen Erlöschens der Krankheit nicht mehr erforderlich und hat Ordre, in die Garnison zurückzukehren. Der nach Polen entsendete Departemens-Thierarzt Dr. Richter aus Gumbinnen hat nach Mittheilungen des Warschauer General-Konsulats, bei Przasnyß, nahe an der Ortelsburger Grenze, noch Rinderpest gefunden.

Thorn, 27. August. Nach einer Mittheilung aus Galizien ist dort die Weichsel um 13 Fuß gestiegen. Demnach dürften wir hier etwa 3 — 4 Fuß Wasser erhalten, welches seit heute bereits im Steigen begriffen ist.

Elbing, 26. August. Nach einer vom Königlichen Hofmarschallamt aus Berlin heute hier eingegangenen Depesche wird Se. Maj. der König das ihm von der Stadt und den Kreisständen angebotene Fest für den 17. September annehmen. Das letztere soll in einem in den neu dekorirten Gartenlokalitäten der Ressource „Humanitas“ zu veranstaltenden Gartenfest, bei dem Bilse mit seiner Kapelle die Konzertmusik machen soll, bestehen.

Breslau, 29. August. Der Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt in Kiel hat auf die an ihn ergangene Anfrage wegen Uebernahme des Direktorats am Magdalenen-Gymnasium ablehnend geantwortet.

Hannover, 27. August. (B. P. C.) In den nächsten Tagen beginnen die Versuche mit den Torpedos, welche von einer Marine- und Pionier-Abtheilung zu Brinkamahof an der Wesermündung gemacht werden sollen. Die dazu nöthigen Apparate, Pulvervorräthe u. s. w. sind bereits am Sonntag per Schiff aus Kiel eingetroffen. Bekanntlich zeigte sich die Furchtbarkeit dieser neuen Instrumente der Vernichtung im amerikanischen Kriege im vollsten Maße. Zum Schutze der Küsten bilden die Torpedos eine um so gefährlichere Waffe, als Niemand deren Nähe bemerkt und die über dieselben ahnungslos hinwegfahrenden Schiffe bei der erfolgenden Berührung zertrümmert in die Luft fliegen. Die Versuche, welche man hier mit den Torpedos machen will, sollen hauptsächlich zeigen, wie sich ihre Anwendung bei Ebbe und Fluth verhält. — Vor kurzer Zeit theilten wir Ihnen einen Vorfall mit, welcher hier allgemeines Interesse erregte und auch auswärts Theilnahme erweckte. Wie ihnen mitgetheilt, war ein in diesem Frühjahr von Lüneburg mit seiner jungen Frau ausgewanderter Brauer Wichel in Texas von einer Heerde Indianer überfallen und erschlagen worden, während dessen Frau nach dem Indianergebiet verschleppt wurde. Ein junger Deutscher fand einige Tage darauf neben des Erschlagenen Leiche dessen Photographie, auf deren Rückseite die Firma des Lithographen zu Lüneburg gedruckt stand. Eine bezügliche Nachforschung ergab den Thatbestand und auf eine Bitte der Verwandten der entführten Frau aus Lüneburg that das Ministerium sofort die nöthigen Schritte bei der Regierung in Washington, um die Befreiung der entführten Frau zu bewerkstelligen. Jetzt ist dies denn auch gelungen, und obwohl krank und elend von den überstandenen Strapazen und dem Leben in der Wildniß, ist die arme Frau doch ihren unmenschlichen Räubern wieder entrissen. Augenblicklich in einem Hospitale der Genesung entgegensehend, wird die arme Frau, wenn selbige erfolgt ist, zur Heimath zurückkehren. — Vorgestern standen vor der Strafkammer zu Stade 10 Strafgefangene, der Mehrzahl nach aus den dorthin gebrachten Ostpreußen bestehend, welche der planmäßigen Zusammenrottung und Widersätzlichkeit angeklagt waren. Die übermäßige Strenge eines Gefängnißinspektors hatte, wie es scheint, Veranlassung zur Erbitterung wider denselben gegeben, welche von einigen Rädelsführern benutzt, zu offener Empörung und einem förmlichen Angriff auf den Beamten ausbrach. Nur durch energisches Einschreiten beugte der Inspektor einem weiteren Unheile vor und unterwarf derselbe die Anführer mit Hülfe der Wachmannschaft, worauf dieselben mit Arrest, 25 bis 30 Peitschenhieben und der Strafe der Latten bestraft wurden. In der Kriminaluntersuchung wurde den Verbrechern in Anbetracht der erlittenen Disziplinarstrafe nur ein weiteres Strafmaß von 6 resp. 9 Monaten zuerkannt.

Aus **Mecklenburg-Schwerin**, 27. Aug. Am Freitag hat die 34. Brigade (Generalmajor von Pritzelwitz) bei Schwerin vor Sr. K. H. dem Großherzoge als Inspekteur der 5. Armee-Abtheilung, am Sonnabend vor dem kommandirenden General v. Manstein und dem Divisions-Kommandeur von Rosenberg-Gruszczynski (welche am Freitag in Schwerin eintrafen und sich nunmehr nach Lübeck begeben) exerzirt. Morgen in der Frühe trifft der Großherzog in Lübeck ein, wo am Vormittag bei Palingen die 33. Brigade inspizirt wird. Von da geht Se. K. H. Nachmittags weiter nach der Provinz Schleswig-Holstein, um bei Rendsburg und Flensburg auch die Brigaden der 18. Division zu inspiziren. Die bisher bei Schwerin vereinigte Infanterie der 34. Brigade, so wie die bei Parchim zusammengezogen gewesene Kavallerie marschiren nun nach dem Felde des Divisionsmanövers zwischen Rehne und Lübeck.

Dresden, 28. August. Es ist nicht zu verkennen, daß die traurige Katastrophe auf der schlesischen Bahn allgemeines Aufsehen und die größte Theilnahme rege machte, um so mehr, als die armen Opfer eines ominösen Zufalls ihren Tod unter den gräßlichsten Umständen erlitten und sich in Situationen befanden, welche wohl dem größeren Publikum weniger bekannt sein dürften. Der Führer Tragbrodt hat die ganze Zeit von Nachmittags 2¼ Uhr bis Abends gegen 8 Uhr unter der Last der Lokomotive gelegen. In dieser schaudervollen Lage sind ihm die Beine total verbrannt, der glühend heiße Messingbahn ist ihm in die Seite gedrungen. Der Oberkörper lag am Tender, während die Beine gekreuzt fast in der Erde steckten. Das heiße Wasser, die Dämpfe gingen über den Aermsten weg und trotz dieser gräßlichen Situation war er bei voller Besinnung, indem er den Umstehenden Andeutungen gab, auf welche Weise er am besten zu befreien sei. Als er herausgeschafft war, starb er nach dreistündiger Todesqual auf der Matratze, auf die man ihn gelegt. Wie groß seine Schmerzen gewesen sein müssen, beweist die Bitte, die er an die Umgebung richtete: man möge ihn todtschlagen, er könne es nicht mehr aushalten. Bei der Sektion der Leiche soll sich herausgestellt haben, daß sie im Innern wie gekocht ausgesehen habe. Einem Anderen ist die Nase weggerissen und das Gesicht so beschädigt, daß auch an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Hoffen wir, daß derartige Katastrophen sobald nicht wiederkehren. Diese Eisenbahnbeamten im Subalterndienst haben schon an und für sich einen schweren Dienst und dabei noch immer die traurige Aussicht, einen so schweren Tod zu erleiden.

Köthen, 29. August. Heute Morgen in der Frühe hat das hier im Quartier befindliche Militär der 14. Infanterie-Brigade unsere Stadt verlassen und sich nach Deßau und Aken a. E. gewendet, um an den am 1. September bei Zerbst beginnenden Herbstübungen der 7. Division Theil zu nehmen. Das Verhältniß der Quartiergeber zu den Truppen war durchweg ein überaus freundliches und zuvorkommendes, die Bevölkerung hat sich nach Kräften bemüht, die Truppen bestmöglichst zu empfangen. Vorgestern war in den Räumen des Hotels „zum Prinzen von Preußen“ hier ein Subskriptionsball arrangirt worden, zu welchem die hier und in der Umgegend einquartierten Offiziere Einladungen erhalten hatten. Noch wollen wir die Haltung des Publikums, besonders am Tage des Königsbesuchs, rühmlich hervorheben. Trotz des überaus zahlreichen Zusammenströmens von Einheimischen und Fremden ist nirgends eine Unordnung oder ein Widerstand gegen polizeiliche Anordnungen hervorgetreten. Es ist auch besonders der humanen und umsichtigen Leitung des hiesigen Kreisdirektors Bramigk zu danken, daß die bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Wilhelm stattgefundenen Festlichkeiten in größter Ordnung verliefen, auch die Zuschauer bei der Inspektion der Brigade und deren Manövern die größte Ruhe beobachteten und bereitwilligst den Anordnungen zum Schutze der Felder sich fügten. Ein Herzoglicher Reitknecht hatte am 25. bei dem Verfolgen eines entlaufenen Offizierpferdes leider das Unglück, mit einem Offizierburschen zusammen zu reiten; Roß und Reiter waren gestürzt und der Reitknecht hatte von seinem Pferde eine starke Quetschung davon getragen. Man hofft trotz der starken Gehirnerschütterung den Verunglückten zu retten.

Karlsruhe, 28. August. (Krls. Z.) Am 21. d. Mts. starb auf seinem Schlosse Neuburg am Neckar nach kurzem Unwohlsein Graf Karl Theodor v. Leiningen-Billigheim, großh. badischer Generalmajor v. A. Geboren den 26. Januar 1794, trat er als Sekonde-Lieutenant in einem Alter von 17 Jahren in das Husaren-Regiment von Geusau ein, marschirte im folgenden Jahr 1812 gegen Rußland aus, wurde am 12. November bei Zachniky verwundet und in Folge davon gefangen genommen. Während einer 14monatlichen Gefangenschaft in Wilna hat er alle Arten von Leiden erduldet; ein dreimaliges Nervenfieber zerrüttete seinen schon durch Wunden und erfrorene Glieder geschwächten Körper. Es war ihm deshalb auch nicht vergönnt, eine lange Reihe von Jahren dem aktiven Offizierstand anzugehören. 1820 bat er um seinen Abschied. Noch vor wenigen Jahren übertrug ihm das Vertrauen seines Fürsten mehrere Missionen, wie an den russischen und päpstlichen Hof. Graf v. Leiningen vermählte sich im Jahre 1822 mit Maria Anna Reichs- und Burggräfin Westerhold von Gysenberg, welche ihm nach dreißigjähriger Ehe 1852 durch den Tod entrissen wurde. Er hinterläßt 4 Söhne und 1 Tochter.

Mannheim, 39. August. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen zur zweiten Kammer wurden Grimm und Hoff, beide national-liberal, mit großen Majoritäten gewählt. Die demokratischen Gegenkandidaten erhielten 26 bezüglich 15 Stimmen.

München, 27. August. Ueber das vor einigen Tagen erwähnte Verbot des Besuchs von Kaffee-, Wirthshäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen, welches für die Geistlichkeit der Bamberger Erzdiözese ergangen sein soll, berichtet man dem „Baier. Cur.“ des Nähern: Es handle sich nicht blos um ein Verbot in obigem vollem Umfange, sondern noch um weit mehr; jeder jüngere Geistliche habe nämlich fortan beim Antritte seiner Stelle einen schriftlichen Revers zu unterzeichnen, worin er „vor Gott“ und „sub fiede sacerdotali“ feierlich verspricht, niemals in eine Gesellschaft von Laien sich aufnehmen zu lassen und stets im klerikalen Gewande auszugehen. Mit den Kaplänen in Forchheim sei der Anfang gemacht. Der Gewährsmann des „B. Cur.“ fügt hinzu, es begannen bereits die Gegenvorstellungen von Seiten der Geistlichen und manche verweigerten die Unterschrift des Reverses.

München, 29. August. Anläßlich der Auflösung der von den Jesuiten in Regensburg gebildeten „Marianischen Kongregation“ und des jüngst durch das Kultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriffen der ultramontanen Blätter gegenüber veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen offiziös zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus

Baiern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen Seitens der in Baiern nicht geduldeten religiösen Genossenschaften verbietet.

— Nach Mittheilung der „Baierischen Landeszeitung“ ist der Erzbischof von München zur Konferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda abgereist, wo sich, dem Vernehmen nach, alle baierischen Bischöfe einfinden werden.

Ausland.

Wien, 28. August. Hiesige Blätter melden: „Der preußische Gesandte Baron Werther hatte am 23. August die letzte Konferenz mit dem Grafen Beust; es kam bei dieser Gelegenheit die letzte Depesche des Reichskanzlers, welche kanntlich vom 15. August datirt, zur Sprache. Den Eröffnungen des preußischen Gesandten zufolge ist eine preußische Replik auf diese Depesche nicht zu erwarten.“ Damit wäre diese Differenz also erledigt.

Wien, 29. August. Nachdem zwischen der Delegation des Reichsraths über drei Punkte im Budget eine Einigung nicht hat erzielt werden können, wird morgen eine gemeinsame Sitzung beider Delegationen behufs Berathung und Beschlußnahme über die streitigen Punkte stattfinden.

Wien, 30. August. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der Delegationen beider Reichshälften wurden die streitigen Punkte des Budgets berathen. Einer derselben war bereits vor Zusammentritt dieser Sitzung durch gemeinschaftliches Einvernehmen erledigt worden; die beiden anderen Differenzpunkte wurden, da mehrere Mitglieder der österreichischen Delegation mit der Ungarischen stimmten, im Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation erledigt. Die formelle Schlußsitzung der Delegationen findet heute Nachmittag statt.

— In der Schlußsitzung der Reichsrathsdelegation machte der Reichskanzler Graf B ust die Mittheilung, daß die übereinstimmenden Beschlüsse beider Delegationen die Kaiserliche Sanktion erhalten haben, und drückte den Versammelten für die Bereitwilligkeit, den Bedürfnissen der Gesammtmonarchie Rechnung zu tragen, den Dank des Kaisers aus. Der Reichskanzler schloß: Die Ergebnisse dieser Delegationssession sind eine Erscheinung, welche gewiß auch im Auslande nicht unbeachtet bleiben und dazu beitragen wird, den allseits gewünschten Frieden zu sichern. Die Session der ungarischen Delegation wurde vom Reichskanzler durch eine im ähnlichen Sinne gehaltene Rede geschlossen.

Brünn, 30. August. Die Erinnerungsfeier an Kaiser Joseph und die Eröffnung der mährisch-schlesischen Bahn in Slavikowitz sind unter Theilnahme von 20,000 meist slavischen Landbewohnern gestern festlich begangen worden. Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Minister Giskra und Potocki wohnten den Feierlichkeiten bei. In einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache ermahnte Giskra Slaven und Deutsche, in brüderlicher Eintracht neben einander zu wohnen.

Pesth, 29. August. Der oberste Gerichtshof hat gestern Nachmittags zwar das Urtheil des ersten Gerichtshofes, betreffend den Anklagebeschluß gegen den Fürsten Karageorgewitsch, bestätigt, ihm jedoch die Vertheidigung auf freiem Fuße gestattet. — Die Honved-Armee wird bis zum November vollständig aufgestellt werden.

Neusatz, 28. August. Miletics, der Führer der jungserbischen Partei, fordert die Bewohner der Militärgrenze zum Widerstande gegen die Union mit Ungarn auf.

Paris, 30. August. Wie aus Reims gemeldet wird, ist die dortige große Wollenspinnerei der Firma Villeminot-Huart durch eine Feuersbrunst ganz zerstört worden.

— Das „Journal officiel“ sagt in seiner Morgenausgabe, daß der Gesundheitszustand des Kaisers sich immer befriedigender gestaltet. Das Blatt enthält ferner einen Bericht über die Ankunft der Kaiserin und des Kaiserlichen Prinzen in Ajaccio.

Italien. Aus Palermo wird geschrieben: Der vom Erzbischof von Palermo **a divinis** suspendirte Priester Beracqua hat am 19. August, im Beisein der öffentlichen Sicherheitsbehörde, die Messe gelesen. Die Ausübung seiner priesterlichen Funktion erfolgte in Folge eines Spruchs des geistlichen Gerichts der Königlichen Legation, den der Königliche Prokurator mit dem Visa zur rechtskräftigen Vollstreckung versehen hatte. Die weltliche Behörde hat dem Priester also das Messelesen gestattet trotz der Suspension, die der Erzbischof über ihn verhängt hatte.

London, 29. August. Die gestern abgehaltene Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft „Albert“ hat sich über keine bestimmten Beschlüsse geeinigt; es wird nun eine Generalversammlung der Policeninhaber vorbereitet.

Madrid, 29. August. Der ehemalige Marschall Juan de la Pezuela hat gegen den Befehl der Regierung Spanien verlassen.

Bukarest, 30. August. Fürst Karl erhielt vom Kaiser von Rußland den Alexander Newskiorden, Ministerpräsident Ghika den St. Annenorden. Fürst Karl tritt am Dienstag nächster Woche die Reise in das Ausland an.

Konstantinopel, 28. August. Obwohl des Vicekönigs Antwort als in der Form befriedigend befunden ist, beabsichtigt der Großvezier am Dienstag ein Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist, die Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den Ferman von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und der Pforte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzulegen, und ihm zugleich die Auferlegung neuer Steuern, sowie den direkten Verkehr mit auswärtigen Regierungen untersagt.

Pommern.

Stettin, 31. August. Nach den neuesten Nachrichten, die uns aus zuverlässigster Quelle zugehen, werden Se. Majestät der **König** am 5. September cr. in den Nachmittagsstunden hier eintreffen. Der Empfang Seitens der Königlichen und städtischen Behörden findet auf dem Bahnhofe statt, während das Offizier-Korps sich im Hofe des Königlichen Schlosses versammeln wird. Se. Majestät werden vom Bahnhofe durch die geschmückte Heiligegeiststraße, Schulzenstraße über den Kohlmarkt durch die Fuhrstraße nach dem Königlichen Schlosse fahren. Abends wird die Illumination der Stadt veranstaltet. Falls Se. Majestät, wie gehofft wird, eine Fahrt durch die Stadt zu machen geruhen, werden berührt werden: Ritterstraße, Königsplatz, Luisenstraße, Roßmarkt, Mönchenstraße, Wollweberstraße, Lindenstraße, Breitestraße, Reifschlägerstraße, Heumarkt, Frauenstraße, Junkerstraße, Bollwerk bis zur Langenbrücke, Königsstraße, Schulzenstraße, Kohlmarkt, Fuhrstraße. Montag findet Königliche Tafel und Abends Festvorstellung im Theater, zu welcher besondere Einladungen ergehen, statt. Dienstag veranstalten die pommerschen Stände ein Diner im Börsengebäude. Für den Abend wird eine Musikaufführung der vereinigten Musikkorps des 2. Armeekorps im Schloßhofe vorbereitet. Die von Seiten der Stadt Stettin veranstaltete Festfahrt nach Eliesenhöh beginnt Mittwoch den 8. Nachmittags 5 Uhr; während der Rückfahrt Illumination des Oderufers.

— Wie verlautet, wird Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz** mit dem heutigen letzten Abendzuge von Berlin hier eintreffen.

— Wie die „Od.-Z.“ meldet, trifft am Sonntag für den Wachtdienst bei Sr. Majestät dem Könige eine aus Mannschaften des Grenadier-Regiments Königs Friedr. Wilh. IV. kombinirte Ehren-Kompagnie ein. — Die Zahl der Musiker und Tambours, welche am 7. September unter Leitung des General-Musikdirektors **Wieprecht** den Monstre-Zapfenstreich hier ausführen sollen, beträgt nicht weniger als 732. Die General-Probe soll im Hofe der Artillerie-Kaserne gehalten werden. Die Musiker bleiben überhaupt nur bis zum 8. September in unserer Stadt.

— Ein Soldat, welcher bei dem nach Auflösung der Volksversammlung am letzten Mittwoch stattgehabten Krawalle durch Messerstiche in den Kopf verwundet worden, ist wie es heißt, an den erhaltenen Wunden vorgestern gestorben.

— Die hiesigen **Zimmergesellen**, welche sich abweichend von einem früheren Beschlusse nun doch dahin entschieden haben, die Arbeit insoweit einzustellen, als ihnen nicht ein Minimallohnsatz von täglich 25 Sgr. gewährt werde, feiern seit gestern früh und werden heute Nachmittag im Devantier'schen Lokale eine Versammlung zur weiteren Besprechung über die Lohnfrage abhalten.

— Die Ritterschaftliche Privatbank war seiner Zeit im Konkurse des Kaufmanns H. **Moses** bedeutend betheiligt und hatte sich zur Sicherstellung für ihre Forderungen mehrere Lebensversicherungs-Policen im Werthe von nahe einer halben Million Thaler cediren lassen, auch die Prämien seit jener Zeit gezahlt. Jetzt nach dem Tode des genannten Herren wird sie den Betrag jener Policen ausbezahlt erhalten.

Bahn, 29. August. Gestern war hier die Nachricht verbreitet, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher ganz in der Nähe das Manöver und Parade abhielt, die Stadt passiren werde. Wenngleich jeder offizielle Empfang verbeten war, so hatten doch viele Bürger es sich nicht nehmen lassen, ihre Häuser zu beflaggen und mit Guirlanden und Kränzen zu schmücken. Se. Königl. Hoheit hatte indeß den näheren Weg über Gebersdorf und Rosenfelde eingeschlagen, um möglichst schnell nach Tantow zu gelangen, von wo er mit dem Schnellzuge nach Berlin fuhr.

W **Greifenhagen,** 30. August. Am Sonnabend Nachmittag passirte Se. Königl. Hoh. der **Kronprinz** auf der Rückreise nach Berlin unsere Stadt. Derselbe, nur von einem Adjutanten begleitet, kam von Rosenfelde in einem einfachen offenen Wagen, in einem zweiten Wagen folgten der Herr Ober-Post-Direktor aus Stettin und der hiesige Posthalter Herrn Thiem. Der erste unerwartete Empfang wurde Sr. Königlichen Hoheit vor der außerhalb der Stadt an der Chaussee gelegenen Fabrik der Herren **Fechner** und **Lockstädt** zu Theil. Die beiden kleinen Töchter der Besitzer genannter Fabrik überreichten dem sichtlich überraschten Kronprinzen zwei Bouquets, deren jedes ein kleines Gedicht enthielt. Das erste Gedicht lautete:

Blumig sei der Pfad, den Fürsten wandeln,
Und er ist's, wenn ihrer Völker Herzen
Jubelnd ihnen stets entgegen schlagen.
Gilt's zu tragen Freuden oder Schmerzen,
Wird das Volk sich für den Fürsten wagen.
Heut, o Prinz, wird Dir die Stimme sagen,
Wird der Blumenschmuck, der Fahnen Wehen,
Wird das tausendstimmige Willkommen
Zeigen, daß für **Dich** die Herzen schlagen,
Daß wir stets zu unsern Fürsten stehen,
Wenn zu uns die Fürsten liebend kommen.

Der Wortlaut des zweiten Gedichtes war folgender:

Es grüßt Dich heut, o Königssohn,
Hier Jung und Alt aus Herzensgrunde,
Und Wünsche für den Herrscherthron
Ertönen rings aus jedem Munde.
Auch wir, die Kinder, wünschen heut,
Da Deine Ankunft wir vernommen,
Du mögest immer hocherfreut,
Und oft, recht oft noch wiederkommen.

Der Kronprinz nahm die Bouquets sowie die Gedichte mit freundlichem Danke entgegen und erwiderte in gleicher Weise die ihm aus dem mit Teppichen und Fahnen geschmückten Hause zugesandten Grüße. Von hier fuhr der Kronprinz in die mit Fahnen, Transparenten und Guirlanden reich und festlich geschmückte Stadt. Am Marktplatz von unserm neuen Bürgermeister Herrn **Winkler** begrüßt, unterhielt sich der Prinz dort längere Zeit mit demselben und fuhr dann, nachdem die Pferde gewechselt waren, direkt nach Tantow weiter.

⁂ **Colberg,** 30. August. (Pomm. Ztg.) Das fast schon vergessene Schlawer Gesangfest hat für die Colberger Festtheilnehmer noch einen tragikomischen Schluß gehabt, den Ihnen mitzutheilen ich mir nicht versagen kann. An einer der vor den Thoren des altehrwürdigen Schlawe's errichteten Ehrenpforten waren mehrere Fahnen befestigt, von denen zwei zu diesem Zwecke vor dem Carwitzer Bahnhofe angeliehen waren. Eine derselben zerbricht während des Anheftens, wie im „Stolper Intell.-Blatt“ zu lesen, und wird darauf so mangelhaft befestigt, daß sie der Wind alsbald wieder losbricht. Dieser Fahnenfetzen — siehe das genannte „Intelligenzblatt“ — verschwindet in der Nacht vom 18. zum 19. Juli und wird am andern Morgen vom Festcomité durch eine, für 10 Sgr. beschaffte, neue, eben so große Fahne ersetzt und später dem genannten Bahnhofe mit den übrigen entliehenen Fahnen zurückgegeben. Dies das Faktum. Nun die Folgen: Ein eifriges Mitglied des Bau- und Dekorationsausschusses beschließt der zerbrochenen flüchtigen Fahne auf die Spur zu kommen. Er recherchirt und erfährt, daß in der Nacht vom 18. zum 19. Juli, etwa um 2 oder 3 Uhr, zwei anständig gekleidete Herren bei der Ehrenpforte vorübergegangen und die zerbrochene Fahne annektirt haben; diese Herren seien dem Anscheine nach Colberger gewesen. Was geschieht weiter? Der Schlawer Bürgermeister erhält Kenntniß von dem unerhörten Verbrechen, hält sich als Polizeianwalt für verpflichtet, Anzeige beim Stolper Staatsanwalt zu machen und dieser veranlaßt durch die Colberger Polizei die Vernehmung der Colberger Festtheilnehmer, welche den ihnen zur Last gelegten Fahnendiebstahl mit nicht geringer Entrüstung zurückweisen. Zurück an den Stolper Staatsanwalt und da liegt, hängt oder schwebt die Sache denn noch heute. Rabbi Akiba's Ausspruch: „Es ist alles schon dagewesen“ möchte in diesem Falle nicht zutreffend sein und es wird lebhaft bedauert, daß bis jetzt noch kein hinterpommerscher Barde diesen herrlichen Stoff poetisch verarbeitet und mit einer Dedikation an die Gesellschaft „Ulk“ herausgegeben hat. So lange übrigens die Sache nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen und einen gewissen gehässigen Anstrich gewonnen, haben sich die Colberger mit ihrer Protestabgabe begnügt; jetzt aber verlangen sie von dem Schlawer Fest-Comité entschiedene Genugthuung und Ehrenerklärung.

Vermischtes.

— Ein empörender Raubmordversuch hat am Sonntag den 29., früh nach 5 Uhr hier stattgefunden. Die im ersten Stock des Hauses Straußbergerstraße 36 belegene Wohnung des Magistrats-Sekretärs Sell, welcher letztere mit seiner Familie gegenwärtig am Schlachtensee wohnt, wird durch das Dienstmädchen Auguste Krüger bewacht, und zwar in der Art, daß sie des Nachts daselbst schläft, während sie sich am Tage in der auf demselben Flure befindlichen Wohnung des Schwagers Sell's, Kaufmanns Schneider, aufhält. Am Sonnabend Abend war die Krüger nun ziemlich spät nach ihrer Schlafstube gegangen, weil sie sich noch lange in der Schneiderschen Wohnung aufgehalten hatte, und war dann gegen 5 Uhr Morgens durch ein schnurrendes Geräusch aufgeweckt, welches sie aus einer neben ihrer Kammer befindlichen Stube vernahm. Obgleich die Thür dahin offen stand, konnte das Mädchen nichts in dem Zimmer bemerken, weshalb sie schnell aufstand, sich nothdürftig ankleidete und auf die Thür losschritt. In demselben Augenblicke aber trat ihr ein Mensch mit einem Küchenbeile entgegen und schlug sie damit so heftig über den Kopf, daß sie eine klaffende Wunde über Stirn und Gesicht erhielt. Dann rief er dem Mädchen zu, er wolle ihr 100 Thlr. geben, falls sie ihn nicht verriethe, sie möge nur nach dem Alexanderplatze kommen, worauf er eiligst aus der Wohnung verschwand. Bei den sofort angestellten Recherchen ergab sich, daß in der Wohnstube mehrere Spinde und eine Etagère erbrochen, und daß Kleidungsstücke und Wäsche entwendet waren. Offenbar war der Verbrecher bei der Ausübung seines diebischen Werkes durch das Erwachen des Mädchens gestört worden, denn eine Kommode trug noch die Spuren eines Versuchs gewaltsamer Eröffnung. Ein Hausbewohner sah am Sonntag früh gleich nach 5 Uhr einen unbekannten, großen, bartlosen, jungen Mann die Treppe hinaufgehen, ohne sich indessen weiter um ihn zu kümmern. Die verwundete Krüger ist behufs ihrer Heilung nach einem Krankenhause gebracht worden.

— (Ein Trinkreservoir als Badewanne.) In dem Hause Elisabethstraße Nr. 14 zu Wien sind sämmtliche Bewohner, einer ausgenommen, von einem unbeschreiblichen, aber nur zu begründeten Ekel befallen. Schon seit Wochen hatte man gefunden, daß das zum Trinken und Kochen benutzte Wasser der Wasserleitung trüb und flockig war. Dasselbe geht den einzelnen Wohnungen aus dem auf dem Dachboden befindlichen Reservoir zu. Plötzlich verbreitete sich ein haarsträubendes Gerücht. Oben im Hause wohnt ein türkischer Meerschaum-Waarenhändler, Namens Stojan Pranscheff, welchen man schon häufig Morgens mit nassen Haaren auf der Treppe gesehen hatte. Mehrere Beobachtungen traten zusammen, es war kein Zweifel, der Türke hatte in dem Trinkwasser-Reservoir Tag für Tag ein Bad genommen! Derselbe wurde zur Rede gestellt und leugnete keineswegs, sondern erklärte ganz unbefangen, daß er gemeint, das Wasser sei blos zum Baden da, der Hausmeister selbst habe ihm den Schlüssel gegeben. Unbegreiflicherweise will nun aber auch der Hausmeister, welcher seit etwa einem Jahre im Hause ist und nicht in Abrede stellt, daß er dem Trinken das Baden gestattet habe, nicht gewußt haben, daß das Reservoir das Trinkwasser für das Haus enthalte. Wir übergehen undelikate Einzelheiten, aber der Leser kann sich von den Gefühlen der Hausbewohner einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß einem Gerüchte zufolge der Türke viele „Salbe“ beim Baden gebraucht haben soll. Am Sonnabend, den 21. August standen nun Türke und Hausmeister vor dem Gerichtshofe unter der Anklage, sich der Gefährdung der Gesundheit Anderer schuldig gemacht zu haben. Der Prozeß ist noch nicht zu Ende geführt. Von den Einzelheiten, welche die „Presse“ anführt, heben wir den sehr drolligen Umstand hervor, daß einer der Hausbewohner die erste Nachricht, die er in der Zeitung über diese Bereicherung der Balneologie fand, mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen und sich vor Lachen geschüttelt hat — bis er, da er die komische Notiz noch einmal durchlas, die Nummer des Hauses als die seiner eigenen Wohnung erkannte, worauf statt des Zwergfelles sein Magen in die heftigste Erschütterung gerieth.

— (Das Luftdampfschiff.) Ueber den „Avitor“ schreibt man aus S. Franzisko vom 3. Juli folgendermaßen: Gestern wurde in Shell Mound Park der Versuch einer Lufttour mit dem Luftdampfschiff gemacht, welcher die Erwartungen des Ingenieurs und der Erbauer desselben vollkommen erfüllte. Die Ingenieure, mehrere der Aktionäre der Aerial Steam Navigation Company, einige Beamte der San Jose Railroad Company und viele der Herren, welche in der Umgegend von Shell Mound Park wohnen, waren gegenwärtig. Der Morgen war schön, kein Luftzug bewegte sich. Alles war dem Unternehmen günstig. Fünfzehn Minuten nach 6 Uhr war der Gasometer gefüllt und das Modell flog langsam aus dem Gebäude über den Race Track hin. In ungefähr sechs Minuten war der nöthige Dampf hervorgebracht, die Klappen wurden geöffnet und das Steuerruder gab dem Schiffe die Richtung. Mit dem ersten Schlage der Propeller hob sich das Schiff, stieg langsam in die Höhe und durchschnitt die Luft, bis es eine Schnelligkeit von fünf Meilen per Stunde erreicht hatte. Das Schiff, welches der Vorsicht wegen an Stricken befestigt war, welche von Männern gehalten wurden, die unten auf der Erde mit gleicher Schnelligkeit mitlaufen mußten, beschrieb, durch das Ruder gelenkt, zwei große Kreise in der Luft, die ganze Distanz, eine Meile, und segelte dann ebenso sicher, wie es dasselbe verlassen, in das Gebäude hinein. Der Versuch war ein vollkommener Erfolg; nur im Kleinen, vielleicht für drei oder vier Personen, welche die Luftreise machten, ausgeführt, berechtigt derselbe zu den kühnsten Hoffnungen. Die Maschinerie, in der Nähe gesehen, bietet mit all den verschiedenen Apparaten keinen hübschen Anblick, in der Luft jedoch, wenn das Schiff so leicht dahinschwebt, gleicht es einem Dampfer auf spiegelglatter See. Diejenigen, welche zugegen waren, werden die erste Tour des Luftschiffes, wenn dasselbe im allgemeinen Gebrauch sein sollte, niemals vergessen und sich stets sagen: „Auch ich habe die erste Probefahrt des Luftschiffes mit angesehen.“ Wir sind begierig, zu hören, wann der „Avitor“ seinen ersten Ausflug nach Newyork machen wird.

— (Eine fliegende Kröte.) Eine amerikanische Zeitung berichtet, daß unlängst auf Cap Henry eine fliegende Kröte gefangen wurde. Das Thierchen soll von merkwürdiger Gestalt sein und ein wunderbar schönes Farbenspiel zur Schau tragen; seine Länge ist 6 Zoll, die Augen stehen weit von einander und bilden den Mittelpunkt eines Cirkels, das Maul ist weit, und von der Mitte des vollständig flachen, knochenartigen Rückens dehnen sich Floßfedern nach beiden Seiten aus.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. August. Wetter trübe. Wind SW. Temperatur + 15° R.

Weizen Anfangs höher, schließt matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 73–77 Rt, neuer 66 bis 72 Rt, bunt poln. alter 70–74 Rt, weißer 75–78 Rt, ungar. alter 60–69 Rt, neuer 71–75 Rt, 83- bis 85pfd. gelber per August 78, 77½ Rt bez., 77¾ Br., August-September 76 Rt bez., September-Oktober 72½, ¾, ½ Rt bez. u. Br., Oktober-November 71¾, 71 Rt bez., 71¼ Br., Frühj. 71½ Rt bez., 71½ Br.

Roggen Anfangs fest, schließt matter, pr. 2000 Pfd. loco 49½–53 Rt, 82pfd. Garante 54 Rt, per August 52¾, ½ Rt bez., 52¼ Br., September-Oktbr. 52¼, 52 Rt bez., per Oktober-November 51 Rt bez. u. Gd., Frühjahr 50, 49¾ Rt bez., Br. u. Gd.

Gerste matter, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 44 bis 45 Rt, schlesische 42–43 Rt, ungarische alte 41–44 Rt, 70pfd. per Septbr.-Oktbr. Oderbruch 45 Rt bez.

Hafer stille, per 1300 Pfd. loco 26–29 Rt, 47- bis 50pfd. per August 36 Rt bez., Septbr.-Oktober 29½ Rt bez. u. Gd., Frühjahr 30 Rt Br., 29½ Gd.

Erbsen fehlen, Frühjahr Futter- 51 Rt bez.

Mais pr. 00 Pfd. loco 65–65½ Sgr. bez.

Petroleum per Septbr.-Oktbr. 7 7/24 Rt bez.

Rüböl etwas fester, loco 12½ Rt bez., per August 12½ Rt Br., ⅓ Gd., September-Oktober 12⅓ Rt bez., Oktober-November 12⅓ Rt bez. u. Br., April-Mai 12⅔ Rt Br., 7/12 Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß 16 1/12 Rt bez., August-Septbr. 16½ Rt bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 16¼ Rt bez. u. Gd., Oktbr.-November 15 7/12 Rt bez. u. Gd., Frühjahr 15¾ Rt Gd.

Angemeldet: 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¾, Roggen 52½, Rüböl 12⅓, Spiritus 16½.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Coemar.

(Fortsetzung.)

Marie's Körper wurde unter Udo's leidenschaftlich gesprochenen Worten durch krampfhaftes Zucken bewegt. Jetzt war es mit ihrer Fassung vorbei, und mit dem Ausruf:

Udo! mein Udo! lag sie in seinen Armen.

Fest und innig drückte er sie an seine Brust.

Nach einer Pause sagte er in feierlichem Tone:

Jetzt sind wir auf ewig verbunden, und denkt meine Marie wie ich, so kann uns selbst das Grab nicht trennen. Marie, hast Du mir nichts mehr zu sagen:

Ich würde der Gewissensqual unterliegen, wenn meine Mutter unsern Bund nicht gesegnet hätte, erwiderte sie mehr flüsternd als sprechend.

So werde ich morgen um dieselbe Stunde noch einmal wiederkehren. Kannst Du mir nicht einen kleinen Trost mit auf den Weg geben? etwa ein Pendant hierzu — fuhr er mit einem wehmüthigen Lächeln fort und zog aus seiner Brusttasche seine Photographie in Kartenform. Schweigend zog Marie ihn mit sich fort zu dem Kästchen, das auf ihrem Nähtische stand. Sie nahm von ihrem Halse ein Band, an welchem ein kleiner Schlüssel befestigt war, und indem sie ihn in das Schloß desselben steckte, sagte sie:

Dieser kleine Behälter birgt das Kostbarste, was ich besitze, und in den Stunden, in denen ich nicht selbst meinen Schatz hüten kann, lasse ich ihn von meinem Konterfei bewachen.

Udo erblickte zum zweiten Male in dem verwelkten Strauße den ersten Boten seines Glückes. Inzwischen waren nur die Blumen noch mehr verdorrt und in Staub zerfallen. Unter ihnen zog Marie ihre außerordentlich ähnliche und sauber gearbeitete Photographie hervor. Udo verrieth nicht, daß er bereits dies stille Liebesgeheimniß entdeckt, er küßte nur schweigend die Hand, die ihm das Bildchen reichte. Der Abschied der Liebenden war kurz und, wie es die Situation forderte, mehr feierlich als zärtlich. Sie sollten sich ja noch einmal wiedersehen.

Nachdem Udo Marie verlassen, vermochte sie nicht, sich ihres Glückes zu freuen. Die Folgen ihrer Handlungen lasteten wie ein Alp auf ihrem Herzen. Es kam ein Zustand des Erstickens über sie, bis ein lautes Schluchzen ihrer gepreßten Brust Erleichterung verschaffte. In diesem Zustande fand sie der heimkehrende Bruder. Marie gewahrte ihn erst, als er wie eingewurzelt in der Thür stehen bleibend, sie bei ihrem Namen nannte. Die Aermste bedurfte so sehr des Trostes und des Zuspruches, daß sie mit einem Aufschrei dem Bruder entgegen stürzte, beide Arme um seinen Nacken schlang und ihr Gesicht an seiner Brust verbarg.

Um aller Barmherzigkeit willen, Marie — ist ein Unglück geschehen, das Dich so außer aller Fassung gebracht? fragte er.

Ich habe etwas Entsetzliches verbrochen! stöhnte sie. Ich habe vor Euch ein Geheimniß gehabt und mich soeben mit ihm verlobt!

Mit wem? Sprichst Du im Fieber? rief Richard überrascht, sie einen Schritt zurückdrängend, um ihr in's Gesicht zu sehen.

O! die Scham vernichtet mich! Errathe ihn, ich kann seinen Namen nicht aussprechen! sagte Marie stockend und mit der Verschämheit eines Kindes.

Nach dem, wie Du Dich geberdest, muß es etwas ganz Unerhörtes sein, erwiderte Richard in seiner rauhen Weise. Sie brachte Marie zur Besinnung, instinktmäßig fühlte sie, daß nun eine Zeit der Prüfung für sie beginne, in welcher man ihr Herz auf harte Proben stellen würde. Gestützt auf Udo's Liebe und Treue — was hätte sie da noch abhalten sollen, dem Schicksal und der Zukunft muthig die Stirn zu bieten? und ihr Gesicht frei erhebend, erwiderte sie, fest den Bruder anblickend:

Deine Schwester wird ihrer Familie niemals Schande machen. Die angesehendsten Geschlechter des Landes würden sich durch eine solche Verbindung geehrt fühlen.

Seinen Namen will ich wissen! rief Richard heftig und wild mit dem Fuße aufstampfend.

Marie, welche die Leidenschaftlichkeit ihres Bruders nur zu gut kannte und diese peinliche Scene so schnell wie möglich beenden wollte, reichte ihm schnell die von Udo erhaltene Photographie, indem sie sagte:

Da überzeuge Dich, daß Dein Jugendfreund die Absicht und den Wunsch hat, Dir durch verwandtschaftliche Beziehungen noch näher zu treten.

O! meine Ahnungen! Unglückliche, was hast Du gethan? rief Richard, die Hände wie in Verzweiflung ringend, aus. Wie konntest Du, unbesonnenes Mädchen, so ehrvergessen handeln, zu gleicher Zeit zwei Familien unglücklich zu machen! indem Du selbstsüchtig einen Mann, der unser Beschützer, unser Wohlthäter geworden ist, um seine schönsten Hoffnungen betrogst? Ja, ehrvergessen hast Du gehandelt, ich finde für Dein Vergehen keinen mildern Ausdruck — allen weiblichen Stolz hast Du mit Füßen getreten! indem Du hinter dem Rücken Deiner Mutter ein Liebesverhältniß mit einem jungen Manne unterhalten hast, so willst Du die Schamlosigkeit noch auf die Spitze treiben und Dich in eine Familie einzudrängen suchen, die immer nur verächtlich auf Dich, das Bürgermädchen, blicken würde, das arm wie eine Bettlerin wäre, wenn es der Vater seines Geliebten nicht vor dem drückendsten Elend bewahrt hätte? So feig und niederträchtig willst Du die Großmuth des edeln Mannes vergelten? Willst den einzigen Sohn von seinem Herzen reißen, willst mit einem Schlage alle Wünsche und Pläne, die er für dessen glänzende Zukunft gehegt, zerstören? O! pfui über die Egoistin! ich schäme [illegible] daß ich ihr Bruder bin! — —

Vergebens hatte Marie es versucht, den Bruder zum Schweigen zu bringen. War er einmal wie in diesem Augenblick leidenschaftlich erregt, so mußte man ihn austoben lassen. Aber immer bleicher und bleicher war die Schwester geworden, und nach den letzten Worten des Bruders fuhr sie mit der Hand nach dem Herzen und stürzte mit einem Schrei zur Erde. Als sie wieder zur Besinnung kam, lag sie auf dem Sopha. Ihr erster Blick fiel auf Richard, der ihre Stirn und Schläfen mit Kölnischem Wasser rieb und angstvoll auf ihre nun wiederkehrenden Athemzüge lauschte.

Marie, wie Du mich erschreckt hast; ist Dir besser, liebe Schwester?

Sie deutete mit einer Hand nach der Thür und wehrte ihn mit der andern von sich ab.

Du kennst meine Heftigkeit, Marie, und darfst da nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen, sagte er, indem er ihre Hand gewaltsam festhielt. Jetzt laß uns die Sache ruhig und vernünftig überlegen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Ich habe mit Dir nichts zu überlegen, erwiderte sie, sich trotzig von ihm abwendend. Nur meiner Mutter steht das Recht zu, meine Handlungen zu kontrolliren, sie zu billigen oder sie zu tadeln. Und wenn Du auch zum Theil der Ernährer Deiner Familie geworden bist, so hast Du damit nur Deine Schuldigkeit gethan und nicht Dir das Recht erkauft, Deine Schwester ärger als Deinen Hund zu mißhandeln.

Sei wieder gut, Marie — ich gestehe es ein, daß ich zu weit gegangen bin; ich will, um mich selbst dafür zu bestrafen, keine indiskreten Fragen an Dich richten, thue mir nur den einzigen Gefallen und nenne mir die Personen, die um Dein Geheimniß wissen?

Es war ein völlig einseitiges geblieben, bis vor kaum zwei Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend gegen 6 Uhr sanft zu einem bessern Leben unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann und Gasthofbesitzer Herr **August Leopold Roloff** in Plathe, im 90. Jahre seines Lebens. Dies zeigen ergebenst an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Plathe und Stettin, den 31. August 1869.

Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Walzarbeiten auf der Berlin Stettiner Straße Stat. Nr. 16_{50} — 16_{75} soll im Wege der Submission verdungen werden.

Versiegelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale Louisenstraße Nr. 4 abzugeben, woselbst deren Eröffnung am Sonnabend, den 4. September c. a. 11½ Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 21. August 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Naugard;
Erste Abtheilung,
den 23. August 1869, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Gerbermeisters **Heinrich Wilke** zu Gollnow ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 3. August 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Megow** zu Gollnow bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. September 1869, Vormittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor **Wiese** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. Oktober 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, dieselben, mögen sie bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 9. Oktober 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 5. November 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Kölpin und Becker hier, so wie der Rechtsanwalt Calow in Gollnow zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nachlaß-Aktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 2. September cr., Vormittags 9½ Uhr im Hause, Wallgasse Nr. 1,

mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Betten, viele Wäsche, Haus- und Küchengeräth meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Nachlaß-Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 3. September cr., Vormittags 9½ Uhr, Schulzenstr. 37 mahagoni und birkene Möbel aller Art, Prätiosen, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.



Stettin-Misdroyer Dampfschiffahrt, (Laatziger Ablage.)

Die Personen-Dampfer

„Misdroy,“ „die Dievenow,“ & „Wolliner Greif,“

beschließen mit Sonnabend, den 4. September ihre diesjährigen täglichen Fahrten, werden dagegen von Montag, den 6. September bis incl. Donnerstag, den 30., mit welchem Tage die Fahrten schließen, abwechselnd wie folgt fahren:

Von Stettin:		Von Laatziger Ablage:	
Mittwoch, Sonnabend	12½ Uhr Mittags.	Montag, Donnerstag	7½ Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld unverändert laut Tarife.

In dem mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionate finden beim Beginn des Winterkursus noch einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme. Die geehrten Eltern, welche mir die Erziehung und Ausbildung ihre Töchter anvertrauen wollen, werden gebeten, sich der näheren Bedingungen halber gütigst an mich wenden zu wollen.

Tempelburg, den 25. August 1869.

M. Grünke.

Guirlanden, Kränze, Bouquetts und Topfpflanzen sind zu den bevorstehenden Festlichkeiten zu haben. Bestellungen werden angenommen in der Blumenhandlung Schuhstraße Nr. 14.

C. A. Ladwig, Handelsgärtner.

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des **Hille** Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne, auf dem Lande.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. — Prospecte gratis.

In Deutschland erscheinen ca. 2500 Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,
3. Auflage,

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise ꝛc.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher **außer sämmtlichen deutschen Zeitungen** auch die **wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften** und **Kalender** enthält, wird franko gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,
offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),
St. Gallen. **Berlin.** München.
Vertreten durch **Dannenberg & Dühr** in Stettin.



Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.



Der Unterzeichnete von hoher königl. Preußischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren conzessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York **wöchentlich** jeden Sonnabend,
" " Baltimore am 1. eines jeden Monats,
" " New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeldlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlußes direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Langenstraße 54.

Die

Neue Badische Landes-Zeitung (Mannheimer Anzeiger)

erscheint täglich 2mal in einer Auflage von ca. 7000 Exemplaren. Die zahlreichen Anzeigen der Zeitung liefern täglich den Beweis ihrer Verbreitung. Trotz dieser großen Verbreitung wird die 1spaltige Petitzeile nur mit 1 Sgr. berechnet und bei Wiederholung sogar noch Rabatt gewährt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 U. Mitt., 6 1/2 U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.